

Mitteilung

der Landesregierung

Bericht der Landesregierung zu einem Beschluss des Landtags; hier: Entwicklung der Studienzeiten und Maßnahmen zu deren Verkürzung

Landtagsbeschluss

Der Landtag hat am 10. Dezember 1987 folgenden Beschluss gefasst (Drucksache 9/5121 Nr. 28.1):

Die Landesregierung zu ersuchen,

dem Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Kunst jährlich einen fächerspezifischen Bericht über die Entwicklung der Studienzeiten, insbesondere über die Maßnahmen zu deren Verkürzung und die dabei erzielten Erfolge, vorzulegen.

Bericht

Mit Schreiben vom 12. Juni 2017, Az.: IV-7811.3, berichtet das Staatsministerium wie folgt:

Unter Bezugnahme auf § 37 der Geschäftsordnung des Landtags übersende ich Ihnen beigefügt den turnusgemäßen Bericht bzgl. der Entwicklung der Studienzeiten und Maßnahmen zu deren Verkürzung gemäß einem Beschluss des Landtags vom 10. Dezember 1987.

Der Beschluss des Landtags aus dem Jahr 1987 liegt nun fast 30 Jahre zurück. In dieser Zeit ist es gelungen, durch eine Vielzahl von Maßnahmen sowohl die durchschnittliche Fachstudiendauer wie auch die Verweildauer im Hochschulsystem erheblich zu senken. Der aktuell vorliegende Studienzeitbericht belegt dies eindrucksvoll.

Nachdem die Umstellung auf Bachelor-/Masterstudiengänge bereits vor über einem Jahrzehnt begonnen hat und in den meisten Studiengängen abgeschlossen ist,

liegt der Anteil der Absolventinnen und Absolventen von Bachelorstudiengängen an allen Erstabschlüssen mittlerweile bei über 80 Prozent.

Insbesondere der Blick auf die Entwicklung der Verweildauer der Studierenden im Hochschulsystem zeigt, dass sich das neue Studiensystem inzwischen weitgehend „eingespielt“ hat und die Verweildauer sich nur noch relativ langsam und in kleineren Schritten ändert. Während die durchschnittliche Verweildauer an den Hochschulen in den zehn Jahren von 2000 bis 2010 von 12,4 auf 9,4 Semester zurückgegangen ist, nahm die Verweildauer von 2010 bis 2015 dagegen nur noch um 0,3 Semester auf 9,1 Semester ab. Auch in den nächsten Jahren dürfte nur noch mit relativ geringen Veränderungen bei den Studiendauern zu rechnen sein.

Im Hinblick auf den erheblichen Aufwand für die Erstellung des regelmäßigen Berichts möchten wir bitten, die Aufhebung der Berichtspflicht, hilfsweise eine Umstellung der Berichtspflicht auf einen mehrjährigen (3- bis 5-jährigen) Turnus zu prüfen.

Murawski
Staatsminister und
Chef der Staatskanzlei

**Fächerspezifischer Bericht 2016/2017 über die Entwicklung der Studienzeiten und Maßnahmen zu deren Verkürzung
(Beschluss des Landtags vom 10. Dezember 1987 – Drs. 9/5121 Nr. 28.1)**

A. Statistischer Teil

In den Achtzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts hatten die durchschnittlichen Studienzeiten stark zugenommen. Diese Entwicklung war Anlass, zahlreiche Maßnahmen zur Verkürzung der Studienzeiten einzuleiten, über deren Gestaltung und Wirkung dem Landtag seit 1987 regelmäßig berichtet wurde.

Der letzte Bericht reichte bis zum Prüfungsjahr 2013. Mittlerweile hat das Statistische Landesamt Zahlen für die Prüfungsjahre 2014 und 2015 vorgelegt.

Die Ergebnisse der vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg erstellten Prüfungsstatistik 2014/2015 zeigen erneut, dass das Maßnahmenbündel zur Verkürzung der Studienzeiten sowie zunehmend auch die Umstellung auf das gestufte Studiensystem zu weiter abnehmenden Studienzeiten führt. Die durchschnittlichen Studienzeiten, die sich zwischen 1980 und 1991 kontinuierlich erhöht hatten, liegen heute weit unter den Vergleichszahlen aus dem Jahr 1980.

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen von Bachelorstudiengängen mit einer kürzeren Regelstudienzeit ist weiter von 34.351 im Jahr 2013 auf 39.691 im Jahr 2014 und 43.807 im Jahr 2015 angestiegen. Die Bachelorabschlüsse erreichten im Prüfungsjahr 2014 einen Anteil von 76,4 Prozent und im Prüfungsjahr 2015 einen Anteil von 80,5 Prozent an allen Erstabschlüssen (gegenüber 70,4 Prozent im Jahr 2013). Dies war mit eine der Ursachen dafür, dass die durchschnittliche Studiendauer seit 2013 an den Universitäten kontinuierlich um rund 0,6 Semester sank. Die sukzessive Verbesserung in der Entwicklung der Studienzeiten wird auch durch die Verteilung der Absolventen nach der Länge ihrer Studiendauer seit 1995 deutlich. Die Entwicklung dieser Verteilung an den Universitäten ist in der als Anhang beigefügten Grafik dargestellt. Sie zeigt, dass in den vergangenen Jahren der Anteil der Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums, die ihr Studium in relativ kurzer Zeit abgeschlossen haben, kontinuierlich zugenommen hat. Entsprechend ist der Anteil derjenigen mit sehr hohen Fachsemesterzahlen zurückgegangen.

Die Prüfungsstatistik erfasst die Studienzeiten der Absolventinnen und Absolventen nach zwei Konzepten, deren Aussagen unterschiedlich sind:

- 2 -

(a) Als Fachstudienzeit wird die Studienzeit in dem Studiengang bezeichnet, der mit der jeweiligen Prüfung abgeschlossen wurde. Die Fachstudienzeit wird in Fachsemestern gemessen.

(b) Als Verweildauer im Hochschulsystem bezeichnet man dagegen die gesamte Zeit, die eine Absolventin / ein Absolvent an einer deutschen Hochschule immatrikuliert war. Die Verweildauer besteht aus der Fachstudienzeit sowie - z.B. bei Fachwechsel, Master-, Zweit- oder Aufbaustudium - aus den Semestern in weiteren Studiengängen, in denen die Absolventin / der Absolvent eingeschrieben war. Die Verweildauer wird in Hochschulsemestern erfasst.

a. Fachstudienzeiten nach Hochschularten

Tabelle 1 stellt in einer langen Zeitreihe die Entwicklung der durchschnittlichen Fachstudienzeiten nach Hochschularten seit 1980 dar. Um die Vergleichbarkeit über diesen Zeitraum zu gewährleisten, umfassen diese Durchschnittszahlen neben den Absolventinnen und Absolventen im Erststudium auch diejenigen in Zweit-, Aufbau-, Ergänzungsstudiengängen und im Promotionsstudium.¹

Im Gesamtdurchschnitt für alle Hochschularten und alle Studiengänge ist die Fachstudienzeit der Absolventinnen und Absolventen von 9,8 Semestern im Jahr 1980 zunächst auf einen Höchststand von 11,2 Semestern im Jahr 1991 gestiegen und in den Folgejahren wieder zurückgegangen. Im Jahr 2003 sank sie unter den Stand von 1980, um in den Folgejahren weiter abzunehmen. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf eine Verkürzung der Studienzeiten im Erststudium, seit dem Jahr 2008 aber auch auf die zunehmende Zahl an Abschlüssen in Bachelor- und Masterstudiengängen zurückzuführen. Im Einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Tabelle 1: Entwicklung der Fachstudienzeiten nach Hochschularten (in Fachsemestern)

Prüfungsjahr	Universitäten	PH ^{a)}	KH ^{a)}	HAW ^{a)}	DHBW ^{a)}	HÖV ^{a)}	Hochschulen insgesamt
1980	11,8	8,2	8,0	8,2		4,6	9,8
1981	12,0	7,8	8,6	8,4		4,4	10,2
1982	12,1	8,4	8,4	8,6		5,4	10,0
1983	12,2	7,8	9,0	8,6		5,4	10,0
1984	12,6	7,4	9,6	8,6		5,4	10,2
1985	12,8	7,6	9,0	8,6		5,4	10,2

¹ Getrennte Zahlen für die Absolventinnen und Absolventen im Erststudium liegen erst seit 1994 vor.

- 3 -

1986	13,0	7,8	8,8	9,0	5,4	10,6	
1987	13,0	7,8	9,4	8,8	5,4	10,6	
1988	13,0	8,0	8,8	8,8	5,4	10,8	
1989	13,2	8,2	8,8	9,0	5,4	11,0	
1990	13,2	7,8	9,6	9,0	5,4	11,0	
1991	13,4	8,0	9,6	8,8	5,4	11,2	
1992	13,2	8,2	8,4	8,8	5,4	11,0	
1994	12,7	8,0	7,8	8,7	4,8	10,3	
1995	12,5	8,1	7,8	9,0	4,8	10,2	
1996	12,5	8,3	7,3	8,9	5,0	10,3	
1997	12,5	8,3	7,2	9,1	5,0	10,5	
1998	12,4	8,3	7,0	9,0	4,6	10,5	
1999	12,1	8,0	7,0	8,8	5,7	10,2	
2000	11,6	8,6	6,9	9,2	5,7	10,3	
2001	11,7	8,7	7,4	9,1	6,1	10,2	
2002	11,6	8,7	8,1	9,0	5,8	10,3	
2003	10,9	8,4	9,5	8,9	6,3	9,6	
2004	10,8	8,2	9,2	8,8	6,0	9,6	
2005	10,2	8,1	8,9	8,8	6,1	9,3	
2006	10,2	8,1	8,9	8,5	6,1	9,2	
2007	10,0	8,2	8,9	8,8	6,1	9,1	
2008	9,8	8,0	8,7	8,3	6,0	8,9	
2009 ^{b)}	9,6	7,9	8,5	7,4	6,1	8,5	
2010	9,1	7,4	7,9	6,9	6,0	8,0	
2011	8,8	7,5	7,7	6,6	5,9	7,7	
2012	8,3	7,5	7,1	6,6	5,9	7,5	
2013 ^{c)}	8,0	6,9	6,9	6,8	6,0	5,9	7,3
2014	7,6	7,0	6,8	6,9	6,0	5,8	7,1
2015	7,4	7,4	6,5	6,9	6,0	5,8	7,0

a) PH = Pädagogische Hochschulen, KH = Kunsthochschulen, HAW = Hochschulen für angewandte Wissenschaften, DHBW = Duale Hochschule Baden-Württemberg, HÖV = Hochschulen für die öffentliche Verwaltung.

b) Duale Hochschule Baden-Württemberg erstmals in Prüfungsstatistik - unter der Rubrik „Fachhochschule“ (heute: HAW) - enthalten.

c) Duale Hochschule Baden-Württemberg erstmals separat ausgewiesen.

Quellen: Prüfungsstatistiken 1980 bis 2015 des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

An den **Universitäten** hatte der Durchschnittswert (über alle Studiengänge) ausgehend von 11,8 Fachsemestern im Jahr 1980 zunächst zugenommen und 1991 mit 13,4 Semestern ein Maximum erreicht. Seither sinkt die durchschnittliche Studienzeit wieder. Im Jahr 2015 hatte sie mit 7,4 Fachsemestern das Niveau von 1980 um mehr als ein Drittel unterschritten. In diesen Durchschnittswert geht allerdings auch die zunehmende Zahl an Bachelor- und Masterabschlüssen ein. Im Prüfungsjahr 2015 wurden an den Universitäten 9.259 Masterprüfungen (26,1 Prozent aller Prüfungen an Universitäten) und 14.822 Bachelorprüfungen (41,8 Prozent aller Prüfungen an Universitäten) abgelegt.

- 4 -

Die durchschnittliche Studienzeit lag bei den Absolventinnen und Absolventen eines Masterstudiums bei 4,8 Fachsemestern und bei Bachelorabschlüssen bei 7,0 Fachsemestern.

An den **Pädagogischen Hochschulen** unterliegt der Durchschnittswert wegen kleinerer Fallzahlen, wechselnder Jahrgangsstärken und wegen des unterschiedlichen Gewichts von Aufbau- und Erweiterungsstudiengängen stärkeren Schwankungen. In den letzten zwei Prüfungsjahren ist jedoch eine leichte Zunahme der Studienzeiten zu verzeichnen. Die Studienzeit lag 2014 bei 7,0 und 2015 bei 7,4 Fachsemestern im Vergleich zu 6,9 Fachsemestern im Jahr 2013. Dieser Anstieg ist vor allem auf die Verlängerung der Regelstudienzeiten seit dem Jahr 2011 zurückzuführen. Auch an den **Kunsthochschulen** schwankt der Durchschnittswert in der längerfristigen Entwicklung wegen der kleinen Fallzahlen und einer Vielzahl von Aufbaustudiengängen, geht aber tendenziell weiter zurück.

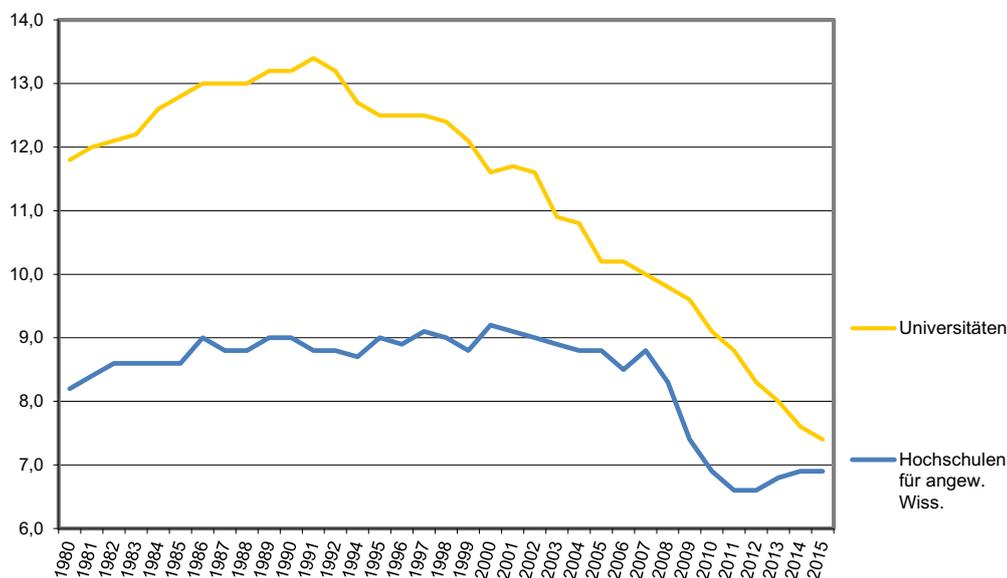
An den **Hochschulen für angewandte Wissenschaften** haben die durchschnittlichen Studienzeiten die frühere Regelstudienzeit in Diplomstudiengängen von 8 Semestern unterschritten. Hier wirken sich die 4.932 Masterabschlüsse mit einer durchschnittlichen Studienzeit von 4,0 Fachsemestern auf den Durchschnittswert aus.

Die Absolventinnen und Absolventen der **Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW)** werden seit 2013 nicht mehr unter der Hochschulart „Hochschulen für angewandte Wissenschaften“ ausgewiesen, sondern separat aufgeführt. Aufgrund der typischerweise kürzeren Fachstudienzeiten in DHBW-Studiengängen von 6 Semestern kam es zu einem rechnerisch bedingten Anstieg der Fachstudienzeit an HAWen ab dem Prüfungsjahr 2013.

An den **Hochschulen für die öffentliche Verwaltung** weist die durchschnittliche Fachstudienzeit kaum Veränderungen auf. Schwankungen sind durch die Umrechnung der unterschiedlich organisierten Studienphasen in Fachsemester methodisch bedingt.

- 5 -

Fachstudiendauer an den Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg seit 1980 in Fachsemestern *)



*) einschließlich Abschlüssen von Zweit-, Aufbau- und Masterstudium.

Da die Zahl der Bachelorabschlüsse mit ihren vergleichsweise kurzen Regelstudienzeiten stetig zunimmt, ist in Tabelle 2 die Fachstudiendauer für Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums getrennt nach Bachelor- und traditionellen Studiengängen (Diplom, Magister, Staatsexamen usw.) seit dem Jahr 2008 ausgewiesen. Diese Differenzierung erbringt andere Ergebnisse für die Studienzeiten, denn sowohl bei den Bachelorstudiengängen als auch bei den traditionellen Studiengängen nehmen die Studienzeiten seit 2008 tendenziell zu.

Tabelle 2: Entwicklung der Fachstudienzeiten von Bachelor- und traditionellen Studiengängen nach Hochschularten (Erststudium in Fachsemestern)

Prüfungsjahr	Universitäten	PH ^{a)}	KH ^{a)}	HAW ^{a)}	DHBW ^{a)}	HÖV ^{a)}	Hochschulen insgesamt
Bachelorabschlüsse							
2008	6,1	x	x	6,6		x	6,4
2009 ^{b)}	6,1	x	x	6,5		x	6,4
2010	6,2	5,9	6,6	6,7		x	6,6
2011	6,3	5,9	7,6	6,8		5,8	6,7
2012	6,4	6,0	7,6	7,0		5,7	6,8

- 6 -

2013 ^{c)}	6,6	6,2	7,6	7,5	6,0	5,8	6,9
2014	6,8	6,2	7,8	7,6	6,0	5,8	6,9
2015	7,0	6,4	7,8	7,7	6,0	5,8	7,0

Traditionelle Abschlüsse

2008	10,9	7,7	9,3	8,9		5,7	9,5
2009 ^{b)}	11,2	8,0	9,4	9,2		6,0	10,0
2010	11,5	8,1	9,9	9,4		6,0	10,3
2011	11,8	8,4	10,1	9,8		6,0	10,7
2012	12,0	8,4	10,4	10,2		5,9	10,9
2013 ^{c)}	12,5	7,7	10,5	12,1	x	5,9	11,0
2014	12,8	7,8	11,0	12,8	x	5,9	11,0
2015	13,2	8,3	11,5	13,1	x	5,9	11,4

a) PH = Pädagogische Hochschulen, KH = Kunsthochschulen, HAW = Hochschulen für angewandte Wissenschaften, DHBW = Duale Hochschule Baden-Württemberg, HÖV = Hochschulen für die öffentliche Verwaltung.

b) Duale Hochschule Baden-Württemberg erstmals in Prüfungsstatistik - unter der Rubrik „Fachhochschule“ (heute: HAW) - enthalten.

c) Duale Hochschule Baden-Württemberg erstmals separat ausgewiesen.

x = keine oder weniger als 20 Absolventen.

Quellen: Prüfungsstatistiken 2008 bis 2015 des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

Die Zunahme der Studienzeiten ist zum Teil der Umstellung auf das gestufte Studiensystem geschuldet. So muss davon ausgegangen werden, dass bei den Bachelorstudiengängen kurz nach deren Einführung zuerst die „schnellen“ Studierenden einen Abschluss erlangen, mit zunehmender Dauer der Einführung des gestuften Studiensystems vermehrt aber auch „langsamere“ Studierende ihr Studium beenden und deswegen zunächst die Studienzeiten wieder steigen. Ein weiterer Grund für die leichte Zunahme der Studiendauer in den Bachelorstudiengängen könnten die im Zuge der Optimierung des Bologna-Prozesses vorgenommenen Nachjustierungen bei den Curricula der einzelnen Fächer und im Studienverlauf sein. In den zum großen Teil auslaufenden traditionellen Studiengängen finden sich dagegen immer mehr Studierende mit langen Studienzeiten, da keine neuen Studierenden mehr nachkommen und die „schnellen“ Studierenden ihren Abschluss schon haben. Für diese Studiengänge war daher in den letzten Jahren ein weiterer Anstieg der Studienzeiten zu erwarten gewesen.

Auch für die einzelnen Hochschularten ist eine Zunahme der Studienzeiten sowohl in Bachelor- als auch in traditionellen Studiengängen zu beobachten, mit Ausnahme der Hochschulen für öffentliche Verwaltung. Für die Kunsthochschulen ist zu beachten,

- 7 -

dass es hier vergleichsweise wenige Bachelorabschlüsse gibt, so dass einzelne Sonderfälle den Gesamtdurchschnitt stärker beeinflussen können.

b. Fachstudienzeiten im Erststudium nach Studiengängen

Die folgende Tabelle 3 stellt die Entwicklung der durchschnittlichen Fachstudienzeiten nach Fächern und Studiengängen für die Prüfungsjahre 2000, 2005 und 2010 bis 2015 dar.

In Tabelle 3 wurden ausschließlich die Absolventinnen und Absolventen erfasst, die ein Erststudium abgeschlossen haben. Insofern unterscheiden sich diese Zahlen von den entsprechenden Zahlen in der Tabelle 1, deren Vorzug die lange Zeitreihe ist.

Bei den fachspezifischen Zahlen kann es von Jahr zu Jahr teils erhebliche Schwankungen geben, weil die Fallzahlen, die der Ermittlung der Durchschnittswerte zugrunde liegen, oft relativ klein sind. Unterschiede gegenüber dem Vorjahr können daher auch zufallsbedingt sein. Sie fallen teilweise sehr groß aus und können auch von einzelnen Studierenden mit langen Studienzeiten verzerrt werden. Daher werden alle Studienfächer mit weniger als 20 Absolventinnen bzw. Absolventen nicht ausgewiesen.

In die Berechnungen gehen alle Hochschulen des Landes, einschließlich privater Hochschulen, ein.

Tabelle 3: Entwicklung der Fachstudienzeiten der Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums (in Fachsemestern) nach Studienfächern und Abschlussprüfungen

Hochschulart, Fächergruppe, Studiengang	Abschlussprüfung	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014	2015
1. Universitäten									
Sprach- und Kulturwissenschaften									
Allgemeine Literaturwissenschaft	Bachelor			6,6	7,1	6,5	7,0	7,2	7,7
Allgemeine Literaturwissenschaft	Magister	16,6	14,8	6,0					
Allgemeine Sprachwissenschaft/Indogermanistik	Bachelor				6,1	6,6	6,5	6,7	7,1
Allgemeine Sprachwissenschaft/Indogermanistik	Magister	14,3	12,7	10,4		12,2	14,2		
Amerikanistik/Amerikakunde	Bachelor			6,3	6,6	6,4	7,1	6,2	7,2
Anglistik/Englisch	Bachelor			6,7	6,4	7,2	6,7	7,0	6,8
Anglistik/Englisch	Bachelor (2-Fächer)					6,2	6,6	7,0	7,1
Anglistik/Englisch	Diplom	9,8	10,0	11,4	12,0	11,3			
Anglistik/Englisch	Diplom - Übersetz.			8,9					
Anglistik/Englisch	LA Gymnasien	12,7	12,1	11,0	11,0	11,3	11,5	11,6	11,6
Anglistik/Englisch	Magister	12,8	12,4	12,4	12,8	14,2	14,7		
Archäologie	Magister	14,6			12,6				

- 8 -

Archäologie	Bachelor						6,8	7,4	7,5
Berufspädagogik	Bachelor (2-Fächer)								6,9
Computerlinguistik	Magister				12,8				6,6
Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	Bachelor	6,6		6,1	6,2	6,5	6,6	6,9	
Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	Bachelor (2-Fächer)					7,6	7,7	7,9	
Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	Bachelor - Lehrer					5,7	5,7	5,7	
Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	Diplom	13,7	12,6	11,5	12,7	13,6	15,5	19,3	
Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	Magister	12,3	11,8	11,2	12,6	13,1	13,5	15,1	
Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	Sonst. Abschluss		5,0	7,8	7,7	7,7			
Ethnologie	Bachelor					6,9	7,1	7,0	7,8
Ethnologie	Bachelor (2-Fächer)						7,2	7,6	7,3
Ethnologie	Magister	12,4	12,7	12,1	13,3	13,5	14,3	17,2	
Europäische Ethnologie und Kulturwissenschaft	Bachelor						7,1	7,2	7,5
Evang. Theologie, - Religionslehre	Kirchliche Prüfung	12,8	12,1	10,6		11,9	12,3	13,2	12,6
Evang. Theologie, - Religionslehre	LA Gymnasien	13,3							
Französisch	Bachelor			6,2	6,4				
Französisch	Bachelor (2-Fächer)							6,2	
Französisch	LA Gymnasien	13,0	11,7	10,9	11,0	11,3	11,4	11,5	11,7
Germanistik/Deutsch	Bachelor			6,6	6,7	6,9	6,7	7,1	7,2
Germanistik/Deutsch	Bachelor (2-Fächer)					7,0	7,5	7,5	7,3
Germanistik/Deutsch	LA Gymnasien	12,8	12,0	11,0	11,0	11,3	11,8	12,0	12,1
Germanistik/Deutsch	Magister	12,7	12,4	12,4	13,5	13,0	15,2	18,1	20,1
Geschichte	Bachelor			6,5	6,7	6,8	6,9	7,2	7,4
Geschichte	Bachelor (2-Fächer)					6,3	7,2	6,7	6,9
Geschichte	LA Gymnasien	13,0	12,4	11,1	11,6	12,0	12,0	12,5	12,7
Geschichte	Magister	12,5	12,4	11,4	12,3	13,7		16,7	
Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Sprach- und Kulturwiss.)	Bachelor			6,1	6,2	6,3	6,5	6,5	6,9
Islamwissenschaft	Bachelor								8,3
Japanologie	Bachelor				6,3			7,4	
Japanologie	Bachelor (2-Fächer)								7,8
Japanologie	Magister			11,8	14,5	13,1			
Kath. Theologie, - Religionslehre	Diplom	11,6	11,5	11,1	11,2	11,2	11,4	11,4	
Kath. Theologie, - Religionslehre	LA Gymnasien				11,7	11,2	11,6	11,7	12,1
Latein	LA Gymnasien						11,7	11,8	12,1
Medienwissenschaft	Bachelor	1	1	25	6,2				6,7
Mittlere und neuere Geschichte	Bachelor			6,4	6,1				
Mittlere und neuere Geschichte	Magister	12,5	11,3	11,8	11,7	12,5	14,3	16,8	19,9
Nordistik/Skandinavistik	Bachelor			6,0	6,0	6,4		7,0	6,9
Philosophie	Bachelor			6,8	6,7	6,9	7,2	7,6	7,8
Philosophie	Bachelor (2-Fächer)								7,6
Philosophie	LA Gymnasien			11,1	12,7	12,6	12,3	12,3	13,0
Philosophie	Magister	15,6	12,6	12,6	13,9	12,7	14,1	16,7	18,7
Psychologie	Bachelor			5,7	6,0	6,1	6,5	6,8	6,8
Psychologie	Diplom	12,4	12,3	11,3	11,6	11,7	13,1	13,0	14,4
Religionswissenschaft	Bachelor (2-Fächer)						7,4	7,7	
Romanistik (Roman. Philologie, Einzelsprachen a.n.g.)	Bachelor				6,2		6,1	6,3	6,9
Romanistik (Roman. Philologie, Einzelsprachen a.n.g.)	Diplom	10,3		10,7					
Romanistik (Roman. Philologie, Einzelsprachen a.n.g.)	Magister	13,0	12,6	12,1	12,3	12,7	15,7	17,7	
Russisch	Bachelor (2-Fächer)						7,2	7,5	
Sinologie/Koreanistik	Bachelor							7,1	7,5
Sinologie/Koreanistik	Bachelor (2-Fächer)								8,2

- 9 -

Sinologie/Koreanistik	Magister								15,2
Slawistik (Slaw. Philologie)	Bachelor	7,2	7,3	7,2	7,9	8,6	8,0		
Spanisch	Bachelor	6,6	6,7	6,5	6,4	7,3	7,2		
Spanisch	Bachelor (2-Fächer)			6,5	6,5	7,1			
Spanisch	LA Gymnasien	10,6	10,6	11,4	11,4	11,8	11,9		
Ur- und Frühgeschichte	Magister		14,3	14,5	14,3	15,8	17,8		
Volkskunde	Bachelor				6,6	6,8	6,9		
Volkskunde	Magister	15,2			13,6				
Sprach- und Kulturwissenschaften insgesamt		12,9	11,8	9,7	9,7	9,8	9,6	9,6	9,3
	darunter:								
	Bachelor	12,2	12,1	6,3	6,4	6,5	6,7	6,9	7,1
	Magister	13,2	12,4	12,1	12,8	13,1	14,6	16,5	19,2
	Diplom	12,2	12,1	11,3	11,8	11,9	13,4	14,2	14,3
	LA Gymnasien	13,0	12,0	10,9	11,1	11,4	11,7	11,9	12,0
Sport insgesamt		12,8	11,2	9,8	10,2	9,6	9,9	9,8	8,8
	darunter:								
	Bachelor			7,1	7,2	7,1	7,2	7,2	7,6
	Magister			11,8	12,3	13,5	12,7		
	Diplom			9,7	10,5	11,6	12,8	15,2	
	LA Gymnasien			10,7	11,0	11,3	11,4	11,3	11,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften									
Betriebswirtschaftslehre	Bachelor		6,1	5,6	5,7	5,8	5,9	5,9	6,2
Betriebswirtschaftslehre	Diplom	11,2	11,1	11,0	11,2	12,4	14,0	15,8	17,5
Interdisziplinäre Studien (Schwerp. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.)	Bachelor			6,4	6,1	6,1	6,2	6,3	7,5
Internationale Betriebswirtschaft/Management	Bachelor			5,8	5,9	6,1	6,0	6,4	6,3
Internationale Betriebswirtschaft/Management	Diplom			8,8	9,0				
Kommunikationswissenschaft/Publizistik	Bachelor			6,2	6,3	6,4	6,5	6,8	6,9
Kommunikationswissenschaft/Publizistik	Diplom			9,5	9,7				
Politikwissenschaften/Politologie	Bachelor			5,6	5,8	5,7	6,1	6,5	6,5
Politikwissenschaften/Politologie	Bachelor (2-Fächer)					6,0	6,1	6,6	6,7
Politikwissenschaften/Politologie	LA Gymnasien	12,6	12,4	11,1	11,0	11,7	11,2	11,6	11,3
Politikwissenschaften/Politologie	Magister	13,3	11,8	12,1	12,3	12,7	13,0	16,0	18,3
Rechtswissenschaft	Staatsexamen	10,3	10,5	10,4	10,5	10,8	10,8	10,7	10,7
Sozialwissenschaft	Bachelor				6,1	6,3	6,5	6,5	6,9
Sozialwissenschaft	Diplom	12,4	11,5	11,5	12,5				
Soziologie	Bachelor			6,7	6,7	6,5	6,9	7,3	7,5
Soziologie	Diplom			11,3	11,7				
Soziologie	Magister	13,1	12,5	13,2	12,9	13,8	14,4	16,0	19,2
Verwaltungswissenschaft/-wesen	Bachelor			6,3	6,4	6,2	6,4	6,8	7,0
Verwaltungswissenschaft/-wesen	Diplom	11,6	11,0						
Volkswirtschaftslehre	Bachelor			5,9	6,2	6,6	6,5	6,7	6,9
Volkswirtschaftslehre	Diplom	11,7	11,0	11,0	11,8	12,5	13,6	15,0	17,2
Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor			5,6	6,3	6,7	6,7	6,8	6,9
Wirtschaftsingenieurwesen	Diplom	11,6	11,8	11,7	11,9	11,9	13,9	15,9	20,4
Wirtschaftspädagogik	Bachelor			5,8	6,0	6,0	6,2	6,3	6,5
Wirtschaftspädagogik	Diplom (U) - Lehrer	11,2	10,6	10,4	10,8	11,6	13,1		
Wirtschaftsrecht	Bachelor					6,2	6,6	6,4	6,7
Wirtschaftswissenschaften	Bachelor			6,2	6,4	6,4	6,5	6,7	7,0
Wirtschaftswissenschaften	Diplom	11,4	11,2	10,5	10,8	11,8	15,0	16,5	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften insgesamt		11,2	10,9	9,3	8,9	8,7	8,3	8,0	7,9
	darunter:								
	Bachelor			6,0	6,2	6,3	6,4	6,6	6,8
	Magister	13,2	11,8	12,4	12,5	12,9	13,5	15,6	18,2
	Diplom	11,5	11,2	11,0	11,4	12,2	14,0	15,6	18,3
	Staatsexamen	10,3	10,5	10,4	10,5	10,8	10,8	10,7	10,7

- 10 -

Mathematik, Naturwissenschaften

Biochemie	Bachelor			5,5	5,6	5,8	5,9	6,0	6,0
Biochemie	Diplom	11,5		10,8	11,9	11,2	11,6	12,5	13,1
Bioinformatik	Bachelor				6,4		6,4		
Bioinformatik	Diplom			13,6	14,6				
Biologie	Bachelor			5,8	5,9	6,0	6,1	6,1	6,3
Biologie	Diplom	12,0	11,8	11,5	11,7	11,8	12,9	14,0	15,1
Biologie	LA Gymnasien	12,9	12,3	10,6	10,9	10,6	10,6	11,3	11,3
Chemie	Bachelor			5,9	6,1	6,1	6,3	6,2	6,4
Chemie	Diplom	12,3	11,7	10,9	11,3	11,5	12,5	14,3	14,9
Chemie	LA Gymnasien	13,3		10,8	11,7	11,2	11,7	12,0	12,5
Geographie/Erdkunde	Bachelor			6,0	6,3	6,4	6,7	6,8	6,8
Geographie/Erdkunde	Diplom	13,1	12,7	12,1	11,8	12,4	13,5		
Geographie/Erdkunde	LA Gymnasien	13,0	12,3	11,3	11,1	10,9	11,9	11,7	11,5
Geographie/Erdkunde	Magister			11,8	12,8	13,9			
Geologie/Paläontologie	Diplom	13,1	13,3	12,2	12,9				
Geoökologie/Biogeographie	Bachelor						6,3	6,4	6,4
Geoökologie/Biogeographie	Diplom	12,3		11,1	11,4		11,8		
Geowissenschaften	Bachelor			6,0	6,2	6,3	6,4	6,5	6,7
Geowissenschaften	Diplom			11,8	11,3	11,1		14,6	
Informatik	Bachelor		7,6	7,4	7,9	7,4	7,6	7,5	7,7
Informatik	Diplom	13,3	12,9	13,9	14,3	14,4	15,3	15,1	18,1
Ingenieurinformatik/Technische Informatik	Bachelor						6,4	6,8	7,4
Ingenieurinformatik/Technische Informatik	Diplom		11,5	9,3	11,4	11,3	11,7	12,6	
Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Naturwissensch.)	Bachelor			6,0	6,1				
Lebensmittelchemie	Bachelor								6,3
Lebensmittelchemie	Staatsexamen		11,9	11,4	10,8	11,2	11,1		11,2
Mathematik	Bachelor			7,2	6,6	6,2	6,6	6,8	7,0
Mathematik	Diplom	12,6	11,9	11,9	12,2	13,0	12,6	13,9	14,9
Mathematik	LA Gymnasien	12,0	11,7	10,3	10,7	10,7	11,4	11,5	11,5
Medieninformatik	Bachelor				6,7	6,9	7,4	6,9	7,5
Medieninformatik	Diplom	11,9		12,7	12,5	13,3			
Medizinische Informatik	Bachelor				6,6		6,8		6,9
Medizinische Informatik	Diplom (U)						11,8		
Pharmazie	Bachelor		6,0	5,8	6,0	5,9	6,4	6,3	6,3
Pharmazie	Staatsexamen	9,7	9,9	9,4	9,0	9,2	9,3	8,9	8,9
Physik	Bachelor			5,7	6,0	6,3	6,5	6,7	6,9
Physik	Diplom	13,0	12,0	11,6	11,8	11,6	12,4	13,9	14,8
Physik	LA Gymnasien	13,4		11,1	10,9			11,1	11,7
Wirtschaftsinformatik	Bachelor			6,3	6,2	6,2	7,2	6,7	6,7
Wirtschaftsinformatik	Diplom	12,9	10,9	12,8	12,6	13,6			
Wirtschaftsmathematik	Bachelor			6,0	5,9	6,3	6,4	6,8	6,4
Wirtschaftsmathematik	Diplom	12,0	11,1	11,7	11,5	11,7	12,7	14,0	13,8
Mathematik, Naturwissenschaften insgesamt		12,4	11,6	10,3	9,9	9,3	9,3	8,4	8,7
	darunter:								
	Bachelor		6,4	6,1	6,2	6,3	6,6	6,6	6,8
	Diplom	12,7	12,0	11,9	12,2	12,3	13,2	14,2	15,9
	LA Gymnasien	12,6	12,0	10,6	10,9	10,7	10,0	11,5	11,5
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften									
Gesundheitswissenschaft/-management	Bachelor							6,9	7,1
Medizin (Allgemein-Medizin)	Bachelor			6,1	5,9	5,8	5,9	6,1	6,8
Medizin (Allgemein-Medizin)	Diplom (U)						10,6		
Medizin (Allgemein-Medizin)	Staatsexamen	14,0	14,3	13,3	12,9	13,0	13,3	13,2	13,2
Zahnmedizin	Staatsexamen	12,3	12,5	11,6	11,6	11,7	11,6	11,7	11,7
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften insgesamt		13,8	14,0	12,9	12,6	12,5	12,6	12,5	12,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften									
Agrarbiologie	Bachelor				5,9	6,3	6,6	6,4	7,1

- 11 -

Agrarbiologie	Diplom	11,1	11,0	10,1	10,9	10,8	13,3		
Agrarwissenschaft/Landwirtschaft	Bachelor		6,8	6,3	6,4	6,4	6,7	6,9	7,0
Agrarwissenschaft/Landwirtschaft	Diplom	10,7	12,1						
Ernährungswissenschaft	Bachelor			5,8	6,1	6,2	6,1	6,5	6,9
Ernährungswissenschaft	Diplom			11,1	11,2	11,4			
Forstwissenschaft, -wirtschaft	Bachelor			6,0	6,1	6,2	6,4	6,6	6,8
Forstwissenschaft, -wirtschaft	Diplom	10,7	11,2	11,4	13,9				
Lebensmitteltechnologie	Bachelor			5,9	6,2	6,0	6,3	6,4	6,9
Lebensmitteltechnologie	Diplom	12,5	14,1	11,5	11,4	11,6			
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften insgesamt		11,0	10,3	8,4	7,8	7,4	7,1	6,9	7,0
	darunter:								
	Bachelor	5,0	6,8	6,2	6,2	6,3	6,5	6,7	6,9
	Diplom	11,0	11,9	10,9	11,6	11,3	13,7		
Ingenieurwissenschaften									
Architektur	Bachelor					5,8	6,7	7,2	7,8
Architektur	Diplom	12,8	12,5	11,0	11,2	10,7	10,9	11,2	12,7
Bauingenieurwesen/Ingenieurbau	Bachelor					6,0	6,8	7,2	7,5
Bauingenieurwesen/Ingenieurbau	Diplom	12,8	13,2	11,2	10,7	10,6	11,0	12,7	13,7
Chemie-Ingenieurwesen/Chemietechnik	Bachelor					5,9	6,4	6,6	7,1
Chemie-Ingenieurwesen/Chemietechnik	Diplom	13,3	12,9	11,5	11,4	11,8	11,6	11,4	12,9
Elektrotechnik/Elektronik	Bachelor			7,3	6,2	6,4	6,7	6,9	6,8
Elektrotechnik/Elektronik	Diplom	13,1	12,5	12,2	13,0	12,8	14,1	16,3	19,9
Energietechnik (ohne Elektrotechnik)	Bachelor						6,2	6,0	6,8
Fahrzeugtechnik	Bachelor					6,3	7,0	7,5	8,0
Fahrzeugtechnik	Diplom		10,8	12,0	11,6	12,2	12,6	14,6	
Fertigungs-/Produktionstechnik	Bachelor					6,3	7,0	7,0	6,7
Fertigungs-/Produktionstechnik	Diplom			11,0	11,6	11,7			
Gesundheitstechnik	Bachelor						5,8	6,5	6,7
Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften)	Bachelor								6,5
Luft- und Raumfahrttechnik	Bachelor						6,8	7,2	7,5
Luft- und Raumfahrttechnik	Diplom	12,6	11,9	11,5	11,5	11,1	11,6	11,9	13,1
Maschinenbau/-wesen	Bachelor				6,6	6,6	7,1	7,4	7,6
Maschinenbau/-wesen	Diplom	13,8	12,5	11,7	12,0	12,0	12,5	13,5	15,6
Mikrosystemtechnik	Bachelor			6,7	7,0	6,6	6,9	6,8	7,0
Mikrosystemtechnik	Diplom		11,4	11,2	13,7				
Technische Kybernetik	Bachelor					5,6	6,3	6,3	7,0
Technische Kybernetik	Diplom	11,8	11,1	10,5	10,9	10,7	10,8		
Umwelttechnik	Bachelor					6,2	7,2	6,8	7,5
Umwelttechnik	Diplom	10,5	10,0	10,6	10,6	10,6	10,9	12,9	
Verfahrenstechnik	Bachelor			5,8	6,0	6,3	7,3	7,1	7,9
Verkehrstechnik	Diplom			11,8	11,5				
Vermessungswesen (Geodäsie)	Bachelor								7,4
Vermessungswesen (Geodäsie)	Diplom	12,5	13,2	12,1	11,6	12,4	11,4		
Werkstoffwissenschaften	Bachelor					6,2	6,7	6,0	6,3
Werkstoffwissenschaften	Diplom			10,6	10,8	11,3	11,1		
Ingenieurwissenschaften insgesamt		12,9	12,4	11,1	11,0	9,6	9,4	9,1	9,1
	darunter:								
	Bachelor		7,0	6,7	6,3	6,4	6,8	7,1	7,4
	Diplom	13,0	12,4	11,5	11,8	11,6	12,1	12,9	14,5
Kunst, Kunstwissenschaften insgesamt		14,9	12,7	10,6	9,5	9,3	9,2	8,9	10,4
	darunter:								
	Bachelor			6,3	6,3	6,5	6,7	7,0	7,3
	Magister		12,8	12,3	12,7	12,7	14,2	16,3	20,8
Universitäten insgesamt		12,4	11,8	10,2	9,9	9,5	9,4	9,0	9,0
	darunter:								
	Bachelor	5,0	6,5	6,2	6,3	6,4	6,6	6,8	7,0
	Magister	13,2	12,3	12,2	12,7	13,1	14,3	16,4	19,3
	Diplom	12,3	11,9	11,5	11,8	12,0	12,8	13,7	15,2
	LA Gymnasien	12,9	12,0	10,8	11,1	11,3	11,6	11,8	11,8

- 12 -

	Staatsexamen		11,8	11,7	11,9	11,0	11,9	11,9	
2. Pädagogische Hochschulen insgesamt		9,1	8,5	7,9	8,1	8,1	7,5	7,5	7,9
	darunter:								
	Bachelor			5,9	5,9	6,0	6,2	6,2	6,5
	Diplom	8,9	11,1	10,1	10,4	10,3	11,0	11,5	14,8
	LA Grund- u. Hauptschule (auslaufend)	8,8	8,0	7,7	8,1	8,1	7,4	7,5	8,3
	LA Realschulen (auslaufend)	9,7	8,7	8,4	8,4	8,5	7,9	8,0	8,3
	LA Grundschule								
	LA Sekundarstufe I								6,2
	LA Sonderpädagogik	10,2	10,2	9,2	9,2	9,3	8,6	8,5	8,4
3. Kunsthochschulen insgesamt		9,0	9,8	9,5	9,4	9,3	9,2	9,3	9,3
	darunter								
	LA Gymnasium			9,8	10,1	10,9	10,2	10,7	10,5
	Bachelor			6,6	7,6	7,6	7,6	7,8	7,8
	Diplom	9,0	10,1	10,2	10,2	10,7	10,8	11,2	11,8
	Magister	12,0	11,3	11,2	13,6	12,9	12,1		
4. Hochschulen für angewandte Wissenschaften									
Sprach- und Kulturwissenschaften									
	Bibliothekswissenschaft/-wesen	Bachelor	7,2	5,9	6,1	6,2	6,1	6,6	7,2
	Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	Bachelor		6,1	6,1	5,8	6,4	6,7	7,1
	Evang. Religionspädagogik	Bachelor		7,0	6,9	6,9	6,9	6,9	7,1
	Evang. Theologie, - Religionslehre	Bachelor							7,0
	Interdisziplinäre Studien (Schw. Sprach- und Kulturwiss.)	Bachelor		7,5	7,7	7,2	7,2	7,4	7,8
	Psychologie	Bachelor		5,2	5,8	5,9	6,5	7,0	7,1
Sprach- und Kulturwissenschaften insgesamt		7,3	7,8	6,9	6,6	6,4	6,6	6,9	7,2
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften									
	Arbeits- und Berufsberatung	Bachelor		5,8	5,7	5,8	5,7	5,8	5,8
	Arbeitsverwaltung	Bachelor		5,9	5,8	5,8	5,8	5,7	5,8
	Betriebswirtschaftslehre	Bachelor	7,2	6,3	6,4	6,5	7,5	7,6	7,7
	Betriebswirtschaftslehre	Diplom	9,6	10,0	9,3	9,6	12,7	14,3	13,5
	Facility Management	Bachelor				7,3			
	Facility Management	Diplom		8,0	7,0				
	Interdisziplinäre Studien (Schwerp. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.)	Bachelor		6,0	6,0	6,0			
	Internationale Betriebswirtschaft/Management	Bachelor	7,2	7,2	7,4	7,6	7,5	7,6	7,5
	Internationale Betriebswirtschaft/Management	Diplom	8,2	8,6	8,0	8,6			
	Kommunikationswissenschaft/Publizistik	Bachelor		6,7	6,8	7,1	7,2	7,8	7,8
	Medienwirtschaft/Medienmanagement	Bachelor							7,3
	Soziale Arbeit	Bachelor		6,6	6,7	6,7	7,0	7,1	7,3
	Soziale Arbeit	Diplom	9,0	8,9	9,0				
	Sozialpädagogik	Bachelor		6,0	6,0	6,0	8,0	7,4	7,5
	Sozialpädagogik	Diplom	9,0	9,1	9,9	9,7	9,6	10,2	
	Sozialwesen	Bachelor		7,7	7,7	7,5	7,6	7,9	8,0
	Sozialwesen	Diplom		9,0	9,3	9,2	10,8		
	Tourismuswirtschaft	Bachelor		7,4	7,3	7,2	7,1	7,1	7,3
	Verkehrswirtschaft	Bachelor		7,8	7,9	7,8	8,1	8,2	7,9
	Verkehrswirtschaft	Diplom	9,7	9,5					

- 13 -

Volkswirtschaftslehre	Bachelor				8,1	8,2	8,1	8,7
Volkswirtschaftslehre	Diplom	9,0	8,7	7,6				
Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor		7,6	7,1	7,2	7,4	7,8	8,0
Wirtschaftsingenieurwesen	Diplom	9,4	9,5	9,5	8,4	5,6		
Wirtschaftsrecht	Bachelor			7,2	7,3	7,2	6,9	7,1
Wirtschaftswissenschaften	Bachelor				6,2	7,2	8,4	8,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften insgesamt		9,4	9,5	7,0	6,8	6,8	7,5	7,6
Mathematik, Naturwissenschaften								
Biochemie	Bachelor				7,4	8,1	8,1	7,9
Biochemie	Diplom			9,6	10,4			8,2
Biotechnologie	Bachelor			7,1	7,3	7,6	7,5	7,6
Biotechnologie	Diplom	10,4	10,1	9,7				7,5
Chemie	Bachelor			6,5	7,0	7,2	6,9	6,9
Chemie	Diplom	8,6	8,2	8,4	7,6	7,5		7,2
Computer- und Kommunikationstechniken	Bachelor			7,5	7,7	7,7	7,9	8,0
Informatik	Bachelor			7,2	7,1	7,4	8,0	8,1
Informatik	Diplom	9,4	9,3	9,8	10,5	11,1		8,2
Ingenieurinformatik/Technische Informatik	Bachelor			7,1	7,1	7,1	7,7	8,0
Mathematik	Bachelor			7,8	7,9	8,7	8,7	8,5
Mathematik	Diplom	9,7	9,6					8,4
Medieninformatik	Bachelor			7,2	7,3	7,6	7,8	7,8
Medizinische Informatik	Bachelor			6,4	7,0	7,6	8,3	7,7
Wirtschaftsinformatik	Bachelor		6,3	6,4	6,6	6,7	7,9	7,8
Wirtschaftsinformatik	Diplom	9,3	9,6	9,9	12,2	13,6		12,8
Mathematik, Naturwissenschaften insgesamt		9,2	9,2	7,4	7,2	7,2	7,9	7,9
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften								
Gesundheitspädagogik	Bachelor			6,4	6,4	6,4	6,8	8,4
Gesundheitswissenschaft/-management	Bachelor			6,8	6,7	7,2	7,2	7,2
Gesundheitswissenschaft/-management	Diplom		8,6					
Nichtärztliche Heilberufe/Therapien	Bachelor							7,3
Pflegewissenschaft/-management	Bachelor			6,8	6,5	6,5	7,0	
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften insgesamt		8,3	6,7	6,6	6,6	6,8	7,1	7,2
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften								
Agrarwissenschaft/Landwirtschaft	Bachelor			6,2	6,7	7,3	7,9	7,8
Forstwissenschaft, -wirtschaft	Bachelor			7,4	8,0	8,3	8,4	8,8
Haushalts- und Ernährungswissenschaft	Bachelor			7,4	7,4	7,7	7,6	7,8
Landespflege/Landschaftsgestaltung	Bachelor			6,9	6,8			8,1
Landespflege/Landschaftsgestaltung	Diplom	9,8	9,5	8,9				
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften insgesamt		9,3	9,2	7,7	7,4	7,8	8,0	8,2
Ingenieurwissenschaften								
Angewandte Systemwissenschaften	Bachelor				8,3	8,1	8,5	8,8
Angewandte Systemwissenschaften	Diplom	10,6	10,1	10,4	11,4			8,8
Architektur	Bachelor		5,6	6,3	6,5	6,5	6,5	6,7
Architektur	Diplom	10,0	9,9	9,2	8,5	5,7		6,8
Augenoptik	Bachelor			7,1	7,3	7,4	8,3	7,7
Bauingenieurwesen/Ingenieurbau	Bachelor			7,3	7,6	7,7	7,9	7,8
Bauingenieurwesen/Ingenieurbau	Diplom	9,6	9,5	9,5	10,6			7,8
Chemie-Ingenieurwesen/Chemietechnik	Bachelor			7,9	8,0	8,0	8,4	8,1
Chemie-Ingenieurwesen/Chemietechnik	Diplom	9,9	9,8	9,6				8,2
Druck- und Reproduktionstechnik	Bachelor			7,1	7,5	7,5	7,2	7,4
Elektrische Energietechnik	Bachelor			8,1	8,3	8,3	8,6	8,7
Elektrische Energietechnik	Diplom	9,6	10,0	10,4				8,6
Elektrotechnik/Elektronik	Bachelor			6,8	7,0	7,1	7,8	7,9
Elektrotechnik/Elektronik	Diplom	9,4	8,9	9,8	10,2			7,8
Energietechnik (ohne Elektrotechnik)	Bachelor						8,0	7,9
								8,2

- 14 -

Fahrzeugtechnik	Bachelor			7,3	7,7	7,9	7,8	8,1	8,1
Fahrzeugtechnik	Diplom	9,3	9,2	9,3					
Feinwerktechnik	Bachelor			7,8	7,7	8,0	7,8	7,8	7,7
Feinwerktechnik	Diplom	9,6	9,4	9,6	10,3				
Fertigungs-/Produktionstechnik	Bachelor			7,6	7,7	8,0	8,0	7,9	8,1
Fertigungs-/Produktionstechnik	Diplom	9,3	9,3	9,1	9,5				
Gesundheitstechnik	Bachelor			7,4	7,6	7,6	7,6	7,7	7,7
Gesundheitstechnik	Diplom	9,3	9,3	9,6					
Holz-/Fasertechnik	Bachelor			6,0	6,0	6,0			
Innenarchitektur	Bachelor			6,0	6,0	6,2	6,4	6,2	6,6
Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften)	Bachelor			7,0	6,8	7,2	7,4	7,3	7,5
Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften)	Diplom	8,4	9,7						
Kartographie	Bachelor				8,5	8,9	9,4	8,5	
Kartographie	Diplom	10,6	10,6	10,1	10,9				
Kunststofftechnik	Bachelor				8,0	7,7		8,1	8,3
Maschinenbau/-wesen	Bachelor		7,2	6,8	6,9	7,1	7,9	8,0	8,0
Maschinenbau/-wesen	Diplom	9,3	9,3	9,5	10,3	11,8			
Mechatronik	Bachelor			6,9	6,9	7,0	8,1	8,0	7,9
Mechatronik	Diplom		10,3	9,6					
Medientechnik	Bachelor								7,9
Mikroelektronik	Bachelor								9,3
Mikrosystemtechnik	Bachelor						7,5	7,5	7,5
Nachrichten-/Informationstechnik	Bachelor			6,7	6,8	7,1	8,0	8,4	8,3
Nachrichten-/Informationstechnik	Diplom	9,6	9,7	9,9	10,8				
Optoelektronik	Bachelor					7,9	8,0	8,0	8,2
Physikalische Technik	Bachelor			7,8					7,4
Raumplanung	Bachelor					7,5	7,1	7,2	7,5
Raumplanung	Diplom		9,0	8,8	7,1				
Textil- und Bekleidungstechnik/-gewerbe	Bachelor			6,7	6,8	7,0	7,0	7,2	7,4
Transport-/Fördertechnik	Bachelor					8,9	8,7	8,7	8,4
Transport-/Fördertechnik	Diplom		10,2		8,8				
Umwelttechnik	Bachelor				8,4	8,9	8,3		
Verfahrenstechnik	Bachelor		7,9	7,3	7,3	7,5	7,6	8,0	8,2
Verfahrenstechnik	Diplom	9,8	9,4	9,9	10,3				
Vermessungswesen (Geodäsie)	Bachelor		7,9	7,1	7,3	7,7	8,1	8,2	8,0
Vermessungswesen (Geodäsie)	Diplom	9,3	9,2	9,7					
Versorgungstechnik	Bachelor			7,5	7,4	7,3	7,5	7,5	7,5
Wasserwirtschaft	Bachelor							8,1	8,3
Werkstoffwissenschaften	Bachelor					8,5	8,2	8,5	8,3
Werkstoffwissenschaften	Diplom	9,8	9,3	9,9	8,6				
Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor							7,7	7,9
Ingenieurwissenschaften insgesamt		9,6	9,4	7,6	7,3	7,3	7,8	7,8	7,9
Kunst, Kunstwissenschaften									
Edelstein- und Schmuckdesign	Bachelor							7,7	
Graphikdesign/Kommunikationsgestaltung	Bachelor		7,2	7,4	7,1	7,1	7,3	7,4	7,4
Graphikdesign/Kommunikationsgestaltung	Diplom	8,4	8,4	8,4	8,0	8,2			
Industriedesign/Produktgestaltung	Bachelor			7,3	7,4	7,1	7,4	7,3	7,5
Musikerziehung	Bachelor			8,0	8,1	5,1	5,3	7,9	8,0
Neue Medien	Bachelor								7,4
Textilgestaltung	Bachelor			6,2	6,7	6,2	6,9	6,6	6,7
Kunst, Kunstwissenschaften insgesamt		8,4	8,3	7,3	7,3	7,0	7,1	7,3	7,3
Hochschulen für angewandte Wissenschaften insgesamt									
		9,4	9,3	7,3	7,1	7,1	7,6	7,7	7,8
	darunter:								
	Bachelor		7,1	6,7	6,8	7,0	7,6	7,8	7,7
	Diplom	9,4	9,4	9,4	9,8	10,2	12,1	11,2	11,8

- 15 -

5. Hochschulen für die öffentliche Verwaltung

Bundeswehrverwaltung	Staatl. Laufbahnpr.	6,1	6,1	6,1	6,2	6,0	6,0	6,1	6,0
Finanzverwaltung	Bachelor								5,8
Finanzverwaltung	Staatl. Laufbahnpr.	5,7	6,2	6,0	6,0				
Innere Verwaltung	Bachelor				5,7	5,7	5,7	5,7	5,7
Innere Verwaltung	Staatl. Laufbahnpr.	6,0	6,0	6,0	6,0				
Polizei/Verfassungsschutz	Staatl. Laufbahnpr.			6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0
Rechtspflege	Staatl. Laufbahnpr.	6,0	6,1	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2
Sozialversicherung	Bachelor								5,8
Sozialversicherung	Staatl. Laufbahnpr.			6,1	6,0				
Wirtschaftsrecht	Bachelor				6,0		6,0	6,0	5,9
Wirtschaftsrecht	Staatl. Laufbahnpr.			6,2	6,1	6,1	6,2	6,1	6,1
Hochschulen für die öffentliche Verwaltung insgesamt		5,8	6,1	6,0	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9

6. Duale Hochschule Baden-Württemberg**Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften**

Betriebswirtschaftslehre	Bachelor					6,0	6,0	6,0
Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften)	Bachelor					6,0	6,0	6,0
Internationale Betriebswirtschaft/Management	Bachelor					6,1		
Soziale Arbeit	Bachelor					6,0	6,0	6,0
Sozialpädagogik	Bachelor					6,0	6,0	6,0
Wirtschaftsingenieurwesen mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt	Bachelor					6,0	6,0	6,0
Wirtschaftswissenschaften	Bachelor						6,1	6,1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften insgesamt						6,0	6,0	6,0

Mathematik, Naturwissenschaften

Informatik	Bachelor					6,0	6,0	6,0
Ingenieurinformatik/Technische Informatik	Bachelor					6,0		
Medieninformatik	Bachelor					6,0	6,1	6,0
Wirtschaftsinformatik	Bachelor					6,0	6,0	6,0
Mathematik, Naturwissenschaften insgesamt						6,0	6,0	6,0

Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften insgesamt**Ingenieurwissenschaften**

Bauingenieurwesen/Ingenieurbau	Bachelor					6,0	6,1	6,0
Elektrotechnik/Elektronik	Bachelor					6,0	6,0	6,0
Holz-/Fasertechnik	Bachelor					6,0	6,0	6,0
Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften)	Bachelor					6,0	6,0	6,3
Luft- und Raumfahrttechnik	Bachelor					6,0	6,0	6,0
Maschinenbau/-wesen	Bachelor					6,0	6,0	6,0
Mechatronik	Bachelor					6,2	6,1	6,1
Nachrichten-/Informationstechnik	Bachelor					6,0		
Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt	Bachelor					6,0	6,0	6,0
Ingenieurwissenschaften insgesamt						6,0	6,0	6,0

- 16 -

Duale Hochschule Baden-Württemberg
insgesamt

6,0 6,0 6,0

Quellen: Prüfungsstatistiken 2000 bis 2015 des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

Die längsten Studienzeiten haben die Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums an Kunsthochschulen mit 9,3 Fachsemestern, gefolgt von denjenigen an Universitäten, deren durchschnittliche Studienzzeit auf 9,0 Fachsemester gesunken ist. Innerhalb der Universitäten haben die verbliebenen Absolventinnen und Absolventen von Magister-Studiengängen mit 19,3 Fachsemestern und von Diplomstudiengängen mit 15,2 Fachsemestern die Regelstudienzeiten weit überschritten. Die steigende Zahl an Bachelorstudierenden der Universitäten konnte ihr Studium in durchschnittlich 7,0 Fachsemestern beenden.

An den Hochschulen für angewandte Wissenschaften beträgt die Studienzzeit in den Diplomstudiengängen durchschnittlich 11,8 Semestern. Für Bachelorstudiengänge liegt die Studienzzeit dagegen im Durchschnitt mit 7,7 Semestern nahezu innerhalb der Regelstudienzzeit.

c. Verweildauer im Hochschulsystem

Während die Fachstudienzzeit angibt, wie lange die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen im Durchschnitt *im jeweiligen Fach* eingeschrieben waren, gibt die durchschnittliche Verweildauer (Tabelle 4) an, wie lange sie sich *insgesamt* im Hochschulsystem immatrikuliert hatten.

Die Differenzen zu den durchschnittlichen Fachstudienzeiten (Tabelle 1) beruhen zum Teil auf Fachwechseln, zum Teil aber auch auf der Einrechnung eines Masterstudiums, eines Zweitstudiums, eines Promotionsstudiums oder von Aufbau- und Ergänzungsstudien. Die relativ große Differenz bei den Kunsthochschulen erklärt sich in erster Linie aus zahlreichen Prüfungen in Aufbaustudiengängen.

- 17 -

Tabelle 4: Entwicklung der Verweildauer nach Hochschularten (in Hochschulsesemestern)

Prüfungs- jahr	Universitäten	PH ^{a)}	KH ^{a)}	HAW ^{a)}	DHBW ^{a)}	HÖV ^{a)}	Hochschulen insgesamt
1980	13,0	9,6	10,4	8,8		4,8	10,8
1981	13,2	9,8	10,8	9,0		4,6	11,4
1982	13,6	10,0	10,4	9,0		6,0	11,2
1983	14,0	9,6	11,0	9,4		5,8	11,2
1984	14,0	9,8	11,0	9,2		5,6	11,4
1985	14,0	10,0	10,6	9,2		5,8	11,4
1986	14,2	9,8	11,0	9,2		5,8	11,4
1987	14,0	10,4	10,8	9,4		5,8	11,6
1988	14,0	10,6	11,0	9,4		5,8	11,8
1989	14,0	11,2	11,0	9,6		5,8	11,8
1990	14,4	11,4	11,4	9,6		5,8	12,0
1991	14,4	11,4	11,8	9,6		6,0	12,2
1992	14,2	10,6	11,8	9,6		6,0	12,0
1994	14,1	8,7	11,0	9,3		5,3	10,4
1995	14,0	8,9	10,5	9,4		5,7	10,5
1996	13,9	10,6	11,1	9,2		4,7	10,8
1997	13,9	10,2	10,9	9,5		4,8	11,3
1998	13,9	10,2	9,8	9,1		4,8	10,9
1999	13,8	9,9	10,1	9,9		6,1	11,5
2000	14,1	10,5	10,5	10,2		7,2	12,4
2001	13,9	10,5	10,6	10,0		6,4	11,6
2002	13,8	10,5	10,0	9,8		5,6	11,8
2003	13,3	10,2	10,4	9,7		6,4	11,0
2004	13,2	10,2	10,2	9,7		6,1	11,1
2005	12,8	9,7	10,5	9,7		6,2	10,8
2006	12,6	9,8	10,3	9,7		6,2	10,9
2007	12,4	10,0	10,4	9,6		6,3	10,8
2008	12,1	9,8	9,0	9,7		7,3	10,9
2009 ^{b)}	11,9	10,2	8,2	7,2		6,3	9,8
2010	11,3	9,3	10,0	7,7		6,1	9,4
2011	11,0	9,5	10,2	7,7		5,7	9,3
2012	10,7	9,6	10,0	7,8		5,6	9,3
2013 ^{c)}	10,8	9,6	10,4	8,8	5,3	6,0	9,3
2014	10,5	9,5	10,1	8,9	5,3	6,2	9,1
2015	10,5	10,0	10,1	9,0	5,4	6,2	9,1

- 18 -

- a) PH = Pädagogische Hochschulen, KH = Kunsthochschulen, HAW = Hochschulen für angewandte Wissenschaften, DHBW = Duale Hochschule Baden-Württemberg, HÖV = Hochschulen für die öffentliche Verwaltung.
b) Duale Hochschule Baden-Württemberg erstmals in Prüfungsstatistik - unter der Rubrik „Fachhochschule“ (heute: HAW) - enthalten.
c) Duale Hochschule Baden-Württemberg erstmals separat ausgewiesen.
x = keine oder weniger als 20 Absolventen.

Quellen: Prüfungsstatistiken 2008 bis 2015 des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

Auch die Verweildauer stieg zunächst von 1980 bis 1991 von 10,8 auf 12,2 Semester an. Danach sank sie unter Schwankungen wieder auf zuletzt 9,1 Semester ab. Der Rückgang des Jahres 2009 insbesondere bei den Hochschulen für angewandte Wissenschaften geht zum großen Teil auf die erstmalige Erfassung der DHBW zurück. Die Verweildauer an dieser Hochschule ist vergleichsweise kurz. Der separaten Ausweisung der DHBW ab dem Prüfungsjahr 2013 ist wiederum der Anstieg in der Verweildauer an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr geschuldet.

In den Prüfungsjahren 2014 und 2015 war die Verweildauer der Absolventinnen und Absolventen der Universitäten mit jeweils 10,5 Hochschulsemestern zwar die höchste. Der rückläufige Trend hat sich jedoch auch in diesen Jahren fortgesetzt. An den Pädagogischen Hochschulen ist die Verweildauer dagegen leicht gestiegen auf 10,0 Hochschulsemester. An den Hochschulen für angewandte Wissenschaften ist die Verweildauer mit durchschnittlich 9,0 Hochschulsemestern trotz der getrennten Ausweisung der DHBW deutlich geringer.

B. Maßnahmen zur Verkürzung der Studienzeiten

Das Wissenschaftsministerium hat eine Fülle von Maßnahmen ergriffen, um die Qualität von Lehre und Studium zu verbessern, den Studienerfolg zu steigern und die Studienzeiten zu verkürzen.

1. Hochschulspezifische Maßnahmen

Ziel ist es, die Anstrengungen der Hochschulen zur Gewährleistung guter Studienbedingungen zu unterstützen. Folgende wichtige Einzelmaßnahmen sind zu nennen:

a. Maßnahmen im Bereich der Hochschuldidaktik an den Universitäten und den Hochschulen für angewandte Wissenschaften

Mit dem Hochschuldidaktikzentrum der Universitäten Baden-Württembergs (HDZ) und der Studienkommission für Hochschuldidaktik der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (GHD) sind in Baden-Württemberg zwei zentrale Einrichtungen installiert, die hochschuldidaktische Aktivitäten und Fortbildungen entsprechend den Anforderungen der jeweiligen Hochschulart koordinieren und durchführen.

Die Angebote des HDZ (Programmveranstaltungen und Beratungsangebote) stehen den wissenschaftlichen Beschäftigten und dem gesamten Lehrpersonal der baden-württembergischen Universitäten zur Verfügung. Das HDZ-Angebot richtet sich auch an universitäre Einheiten wie Institute, Fachbereiche oder Fakultäten. Die Angebote der GHD richten sich an Professorinnen und Professoren sowie Lehrbeauftragte der Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

Sowohl das HDZ als auch die GHD bieten in ihren landesweiten Jahresprogrammen eine große Anzahl an Workshops und Seminaren an. Dabei werden insbesondere solche inhaltlichen Bereiche abgedeckt, die für die Teilnehmenden in ihrem hochschulischen Alltag von besonderer Relevanz sind. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, das vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst verliehene „Baden-Württemberg-Zertifikat für Hochschuldidaktik“ zu erwerben.

Dieses Zertifikat ist modular angelegt und berufsbegleitend zu erwerben. Es bietet eine didaktisch-methodisch begründete Kombination aus Workshops, Praxisberatungen und Lehrhospitationen und orientiert sich hinsichtlich seiner Anforderungen an internationalen Standards.

Seit 2001 haben über 19.000 Teilnehmende an dem landesweiten HDZ-Programm teilgenommen. 1.673 Zertifikate konnten verliehen werden (Stand: 31.12.2015). Die GHD bietet seit 1991 hochschuldidaktische Fortbildung mit insgesamt 14.114 Teilnahmen an. Seit Einführung des Hochschuldidaktikzertifikats für die Hochschulen für angewandte Wissenschaften im Jahr 2010 konnten 96 Zertifikate verliehen werden (Stand 31.12.2015).

b. Maßnahmen im Bereich der Pädagogischen Hochschulen

Im Zuge der Reform der Lehrerbildung in Baden-Württemberg beschloss das Kabinett die Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf die Bachelor- und Master-Struktur zum Wintersemester 2015/16. Die Regelstudienzeit für die Lehrämter Grundschule, Sekundarstufe I und Sonderpädagogik beträgt 8 (Lehramt Grundschule) bzw. 10 Semester (Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Sonderpädagogik). Über die durchschnittliche Verweildauer der Studierenden in den Lehramtsstudiengängen nach der Umstellung zum Wintersemester 2015/16 können noch keine Aussagen getroffen werden.

c. Maßnahmen im Bereich der Kunst- und Musikhochschulen

Für künstlerische Studiengänge sind auf der Ebene der Kultusministerkonferenz Regelungen getroffen worden, die den Besonderheiten der künstlerischen Ausbildung Rechnung tragen. Dies gilt vor allem für die Möglichkeit, in künstlerischen Kernfächern eine Gesamtregelstudienzeit von sechs Jahren vorzusehen.

Aufgrund der Tatsache, dass der Übergang vom Studium in den Beruf im Bereich Musik fließend ist, ist die Verweildauer an der Hochschule nicht aussagekräftig. Viele Studierende arbeiten bereits im Orchester oder an einer Musikschule, während sie noch ihr Studium an der Hochschule abschließen. Dies wird auch durch das Ergebnis einer 2015/2016 durchgeführten Absolventenbefragung belegt.

Die Studiengänge im Bereich der Freien Kunst wurden aufgrund der dortigen Besonderheiten, insbesondere der engen Bindung von Lehrenden und Schüler bzw. Schülerin als Grundvoraussetzung für die Herausbildung einer künstlerischen Persönlichkeit, von der Umstellung auf das gestufte Studiensystem ausgenommen (vgl. § 34 Abs. 1 LHG).

d. Maßnahmen im Bereich der Hochschulen für angewandte Wissenschaften

Zur möglichen Verkürzung der Studiendauer bei geeignetem Vorwissen aus dem außerhochschulischen Bereich (Berufsausbildung, Techniker, Meister) wurde mit der Anrechnungsdatenbank (AnDaBa) ein Instrument zur Hilfestellung bei der Anrechnung von Vorleistungen an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften geschaffen. Einzelne Hochschulen schließen auch direkt Vereinbarungen mit betreffenden Technikerschulen zu diesem Zweck ab.

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften haben außerdem unterschiedlichste Maßnahmen ergriffen, um den Studienerfolg zu verbessern und damit mittelbar auch die Studienzeiten zu verkürzen, bzw. mehr Studierende innerhalb der Regelstudienzeit zum Erfolg zu führen. Bei diesen Maßnahmen stehen heute, rund 12 Jahre nach der Umsetzung der Bologna-Reform, nicht mehr (nur) die Verkürzung der Studienzeit, sondern vor allem der erfolgreiche, berufsbefähigende Abschluss im Mittelpunkt. Beispiele hierfür sind die Einführung von Orientierungs- und Einführungssemestern, Verbesserungen im Bereich der Studienberatung und /-begleitung oder Maßnahmen zur besseren Einschätzung und Bewertung der eigenen Leistungsfähigkeit und -defizite durch die Studierenden. Neben diesen, meist programmfinanzierten, zeitlich befristeten Einzelmaßnahmen müssen sich die Hochschulen für angewandte Wissenschaften in besonderer Weise dem zunehmenden Problem einer stark heterogenen Gruppe von Studienanfängerinnen und -anfängern (sozio-kulturelle Herkunft, Migrationshintergrund, Hochschulzugangsweg, Vorkenntnisse) als Daueraufgabe stellen. Dem wird durch vielfältige Zusatzangebote, wie z. B. Brückenkurse, Studienvorbereitungskurse, Sprachkurse, Lerntechnik-Kurse und anderes mehr Rechnung getragen.

e. Maßnahmen im Bereich der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

An der Dualen Hochschule ist die tatsächliche Studienzeit weitgehend deckungsgleich mit der Regelstudienzeit von drei Jahren. Ursächlich hierfür ist der zwischen Ausbildungsstätte und Studierendem geschlossene Studien- und Ausbildungsvertrag, in dem sich der Studierende u.a. verpflichtet, das Ausbildungsziel in der vorgesehenen Ausbildungszeit von drei Jahren zu erreichen. Eine Verlängerung dieser Vertragsdauer, die automatisch mit einer Verlängerung der Regelstudienzeit einhergeht, ist nur in Ausnahmefällen, z.B. bei Beurlaubungen, längerer Krankheit, aus familiären Gründen oder im Falle einer Wiederholungsprüfung, möglich. Nach den für die Duale Hochschule geltenden Prüfungsordnungen erfolgen Wiederholungsprüfungen jeweils während des laufenden Semesters oder zu Beginn des neuen Semesters. Aus diesem Grunde sind besondere Maßnahmen zur Verkürzung der Studienzeiten an der DHBW - zumindest der-

- 22 -

zeit - nicht erforderlich. Die traditionell sehr hohen Erfolgsquoten der DHBW-Studierenden sind leicht gesunken, liegen aber je nach Studienrichtung immer noch zwischen 81 % und 93 % und damit deutlich höher als an anderen Hochschulen. Dennoch entwickelt die Duale Hochschule laufend zusätzliche Maßnahmen, um die Studienabbruchquote zu senken. Dabei geht es im Wesentlichen um Unterstützungssysteme für Studierende in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächergruppen, wie z. B. Vorkurse im Bereich Mathematik oder mathematischer Vorkenntnisse.

2. Erfolgreich studieren: Der „Fonds Erfolgreich Studieren in Baden-Württemberg“ (FEST-BW) und weitere Maßnahmen

Mit dem Konzept „Erfolgreich studieren“ und mit dem neuen **„Fonds Erfolgreich Studieren in Baden-Württemberg (FEST-BW)“** hat das Wissenschaftsministerium ein Bündel von Maßnahmen vorgelegt, um die Studienqualität zu verbessern, den Studienabbruch zu verringern und so den Studienerfolg mit dem Ziel der kürzeren Studienzeiten zu verknüpfen. Dazu gehört eine intensive und auf die individuellen Bedürfnisse passende Beratung vor und während des Studiums sowie eine stärkere Unterstützung und Förderung in der Studieneingangsphase. Da lebenslanges Lernen an Bedeutung gewinnt, unterstützt das Wissenschaftsministerium die Hochschulen beim Ausbau von Strukturen für die wissenschaftliche Weiterbildung.

a. Studienorientierung

Mit einer rechtzeitigen, eingehenden Studieninformation und -beratung ist es möglich, die Studienwahl für die künftigen Studierenden wie auch für die Hochschulen deutlich zu optimieren, indem der Entscheidungsprozess fundierter und am Ende gezielter gestaltet wird. Es ist das erklärte Ziel des Wissenschaftsministeriums, Studieninteressierte entsprechend ihrer Interessen, Neigungen und Fähigkeiten zu einer passgenauen Studienfachwahl zu bringen. Nur ein mit Interesse und Motivation angegangenes Studium kann gut und zügig absolviert werden und das Risiko eines Studienabbruchs vermindern. Hier setzen die vielfältigen Maßnahmen und Aktivitäten an.

Vor allem mit der Website www.studieren-in-bw.de, der Broschüre „Studieren in Baden-Württemberg“, dem Besuch von Studienbotschafter-Teams an den Schulen, dem Absolvieren des Entscheidungstrainings BEST (Berufs- und Studienorientierung) und dem Besuch des landesweiten Studieninformationstages werden jedes Jahr mehrere Zehntausend Oberstufenschülerinnen und -schüler mit Informationen und praktischen Hinweisen zum Thema Studieren erreicht. Besonders stark gefragt ist - auch außerhalb Baden-Württembergs - der Orientierungstest www.was-studiere-ich.de. Seit dem Win-

- 23 -

tersemester 2011/12 ist zur Bewerbung an den baden-württembergischen Hochschulen dieses Orientierungsverfahren obligatorisch. Auch der sog. „Lehrertest“ unter www.bw-cct.de hilft bei der Entscheidung, ob man für den Beruf der Lehrerin oder des Lehrers geeignet ist. Der „Lehrertest“ ist für alle Bewerberinnen und Bewerber für ein Lehramtsstudium verpflichtend.

Mit dem Leitfaden „Berufs- und Studienorientierung in der Kursstufe des allgemein bildenden Gymnasiums“ werden die Studienbotschafter, Module des BEST-Trainings und der Orientierungstest verbindlich im Schulunterricht verankert.

Diese bewährten Maßnahmen sollen nun weiterentwickelt und um neue Bausteine ergänzt werden. Hierzu stehen dem Wissenschaftsministerium in den Jahren 2016 - 2020 gut 2 Mio. € aus dem Bundesprogramm „Bildungsketten“ für folgende Maßnahmen zur Verfügung.

b. Gestufte Studienstruktur und lebenslanges Lernen

Kultusministerkonferenz (KMK) und Hochschulrektorenkonferenz (HRK) haben in ihrer Erklärung zur Europäischen Studienreform vom Juli 2016 eine positive Zwischenbilanz gezogen: Das zweistufige Studiensystem mit den Abschlüssen Bachelor und Master hat sich bewährt, ebenso die Qualitätssicherung auf der Grundlage gemeinsamer Standards und Leitlinien sowie die Transparenzinstrumente zur Anerkennung von Studienleistungen. Die „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben“ haben zur Entstehung einer institutionellen Qualitätskultur, besonders in Bezug auf die Lehre, beigetragen. Sie bieten Spielräume für die Ausgestaltung von Lehre und Studium. Diese sollten von den Hochschulen stärker genutzt werden, um den Bedürfnissen der heterogenen Studierendenschaft Rechnung zu tragen.

Wesentlich im Bologna-Prozess ist der Aspekt des lebenslangen Lernens. Ein erfolgreicher Schul-, Berufs- oder Studienabschluss bildet nicht das Ende einer Bildungskarriere, sondern die Startposition für weitere Qualifizierungen. Dabei kommt gerade weiterbildenden Studiengängen eine hohe Bedeutung zu, weil sie ein berufsbegleitendes Studieren in allen Lebensphasen ermöglichen und für beruflich Qualifizierte besonders attraktiv sind. Die stärkere Durchlässigkeit des Bildungssystems dient auch dazu, den Fachkräftenachwuchs zu sichern.

Die Qualitätssicherung und die Qualitätsentwicklung hat an den Landeshochschulen einen hohen Stellenwert. Im bundesweiten Vergleich befinden sich die meisten Hochschulen, die gerade ein Verfahren der Systemakkreditierung durchlaufen oder bereits

erfolgreich abgeschlossen haben, in Baden-Württemberg. Den Landeshochschulen steht dabei mit der überwiegend vom Land finanzierten Evaluationsagentur Baden-Württemberg ein kompetenter und verlässlicher Partner für alle Fragen zum Qualitätsmanagement im Hochschulbereich zur Seite.

c. Förderprogramme

Das zwischen Bund und Ländern vereinbarte „Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Qualitätspakt Lehre)“ bringt zwischen 2011 und 2020 insgesamt rd. 2 Mrd. € zur Verbesserung der Betreuung der Studierenden. Die zweite Förderphase des „Qualitätspakts Lehre“ startete am 1. Januar 2016; 23 Hochschulen aus Baden-Württemberg partizipieren daran.

Der „Fonds Erfolgreich Studieren in Baden-Württemberg“ (FEST BW) zielt darauf ab, den Studienerfolg zu verbessern. Aktuell gibt es drei neue Förderlinien des Wissenschaftsministeriums, die das Studium attraktiver und bedarfsrechter machen sollen. Die Studierenden sollen stärker individuell gefördert und motiviert werden. Sie sollen aber auch den Blick in die Praxis, den Beruf, in die Forschung und die Gründerkultur richten.

Das Programm „Strukturmodelle in der Studieneingangsphase“ fördert 28 Initiativen für ein flexibles Studieren. Es ermöglicht Studierenden, je nach Hochschulzugang, Qualifikation, Neigung und kultureller Herkunft, auf vorbezeichneten Wegen entweder möglichst schnell zu studieren oder sich zunächst zu orientieren oder gesondert zu qualifizieren (24 Mio. Euro).

Das Programm „Wissenschaft lernen und lehren“ (WILLE) fördert 21 innovative Modellvorhaben, die aktivierendes Lernen und Lehren an den Hochschulen systematisch implementieren (Fördervolumen 13 Mio. Euro)

Das Programm „Gründungskultur in Studium und Lehre“ fördert 11 innovative Projekte zur Verbesserung der Gründungskultur an Hochschulen. Es geht auch um die Entwicklung neuer Studien- und Lehrkonzepte, die Studierenden in der Frühphase ihres Studiums die Möglichkeit bietet, reale Innovations- und Gründungsprojekte erleben zu können (Fördervolumen 8 Mio. Euro).

Um die wissenschaftliche Weiterbildung und damit das lebenslange Lernen zu unterstützen, wurden Programme in Höhe von insgesamt 17 Mio. Euro ausgeschrieben. Das Programm „Initiativen zum Ausbau berufsbegleitender Masterangebote“ fördert seit 1. Januar 2014 neun Weiterbildungsinitiativen. Das Programm „Auf- und Ausbau von

Strukturen der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen in Baden-Württemberg“ fördert 16 Weiterbildungsprojekte seit 1. Januar 2016, finanziert je zur Hälfte aus Mitteln des MWK und des Europäischen Sozialfonds ESF.

C. Erfolge bei der Verkürzung der Studienzeiten

Die langsame, aber stetige Verbesserung der statistischen Durchschnittswerte bei der Fachstudienzeit oder der Verweildauer an den Hochschulen insgesamt belegt, dass die Verkürzung der Studienzeiten wegen der komplexen Ursachen des Langzeitstudiums eine langfristige Aufgabe war. Es kam und kommt weiterhin darauf an, mit dem Bündel aus vielfältigen Maßnahmen, wie sie im Abschnitt B dargestellt wurden, die Rahmenbedingungen für kürzere Studienzeiten auch angesichts einer hohen Auslastung der Hochschulen zu verbessern. Einen wichtigen Einflussfaktor für die Verkürzung der Studienzeiten stellt aber auch die inzwischen in weiten Bereichen vollzogene Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge mit ihren kürzeren Regelstudienzeiten dar.

Wie die als Anhang beigefügte Grafik zeigt, ist insbesondere auch die Studiendauer der Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums erheblich zurückgegangen. Haben im Prüfungsjahr 1995 noch 39 Prozent der Erstabsolventinnen und -absolventen an den Universitäten ihre Abschlussprüfung im 14. oder einem höheren Fachsemester abgelegt, liegt dieser Anteil aktuell bei 13 Prozent. Auch der Anteil derjenigen mit 11 bis 13 Semestern Studienzeit ist von 44 Prozent im Jahr 1995 auf 17 Prozent im Jahr 2015 gesunken. Auf der anderen Seite ist der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die bis zu acht Semester für ihr Studium benötigt haben, von 2 Prozent auf 59 Prozent gestiegen.

Allerdings ist aktuell eine Tendenz zu wieder etwas längeren Studienzeiten in Bachelorstudiengängen zu verzeichnen. Ein Grund dafür könnten die im Zuge der Optimierung des Bologna-Prozesses vorgenommenen Nachjustierungen bei den Curricula der einzelnen Fächer und im Studienverlauf sein.

Absolventen eines Erststudiums an den Universitäten - Verteilung nach Fachsemestern in Prozent

